

Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donaustauf

MAI 1973

5. Ausgabe

Mai- betrachtungen!

Die Zukunftsnot Donaustaufs



Wollte man das Geschehen der Natur auf 4 Wochen fixieren, käme doch nur der Wonnemonat Mai hierfür in Frage. Ist dies doch die Zeit, in der alles aufbricht zu neuem Blühen und Werden. Dies gilt auch für uns Menschen. Neues Hoffen, neue Pläne, neue Schwärmerien, neues Erwarten erwachen im Mai. Dabei können auch erlittene Enttäuschungen oder vergebliches Erwarten keinen Abbruch tun. Damit wir diese Flut von Gefühlen und Erwartungen schadlos überstehen können, ist speziell bei uns in Bayern ein Stärkungsmittel, der Maibock nämlich, weit verbreitet.

Diese Tatsache ist auch den beiden "Maiburschen" auf unserem Bild nicht unbekannt. Für beide ist die frühjährliche Stärkungskur schon so weit gediehen, daß sie den Erfolg gegenseitig "erhalten" müssen, damit sie sie nicht umwirft. Während der eine sein "Übergewicht" mit den Knien am bayerischen Rautenfassl ausbalanciert, scheint der andere den gleichen Zweck mit einem Griff an die Krawatte seines "Gesinnungsfreundes" zu erreichen. Beiden scheint aber das Stoßen des Bocks nicht unangenehm zu sein. Nun bietet sich gerade im Mai mit seinen vielen Feiertagen immer Gelegenheit einen Kampf mit dem Bock zu wagen, wer will auch schon ungeübt in die anschließende Sommersaison sprich "Biergartensaison" gehen. LB

(Ein Bericht von Georg Zenger über das Podiumsgespräch vom 13. April 1973)

Um der Bevölkerung Einsicht, dem Marktrat Entscheidungsgrundlagen, den Eingeweihten Meinungsäußerung zu bieten, wurden Fachleute samt Plänen und Unterlagen zu einem Podiumsgespräch eingeladen. Die Zukunftsprobleme des Marktes sind günstig, schwierig, aber durchführbar. Sie reichen über die Grenze der Gemeinde, Nachbargemeinden, ja des Landkreises hinaus. Es sind:

- A. Donaustauf und seine Stellung im Nahbereich und Stadtumland
- B. Bauliche Weiterentwicklung des Ortes
- C. Landschaftsplanung (Plan für Freizeit und Erholung)

1. Diskussionsleiter Ferstls einleitende Frage an Bürgermeister Groß: "Wie sehen Sie unter dem Blick auf die Gebietsreform und die durchzuführende zentralörtliche Gliederung die Lage unserer Gemeinde?"

Bgm. Groß: Donaustauf soll selbst Zentrum sein, liegt aber auch im Einzugsbereich des Oberzentrums Regensburg. Zum Donaustauer Nahbereich zählen: Sulzbach, Lichtenwald, Heuweg, Altenthann, Bruckbach, Bach, Demling - nicht aber die südlich der Donau gelegenen Orte. Die Einbeziehung Tegernheims in eine Verwaltungsgemeinschaft bietet sich an. (Bgm. Schöber ist einem solchen Übel nicht abgeneigt, wenn er damit dem größeren, nämlich dem Schlucken seiner Gemeinde durch die Stadt Regensburg entgegen kann.) Um Donaustauf als Nahzentrum (Kleinzentrum) mehr zu profilieren, gilt es folgende Probleme zu lösen:

- a) Art und Ort der Besiedlung
- b) Ausbau der bestehenden Hauptschule
- c) Schaffung eines Sportgeländes
- d) Schaffung einer Kulturzentrale (Volksbildungswerk)

Für den Fall, daß Donaustauf und Tegernheim eine Verwaltungsgemeinde bilden, ist zunächst die Genehmigung der Oberbehörde erforderlich. Bgm. Groß: Auf jeden Fall wäre die zuletzt erwähnte Vereinigung Donaustauf/Tegernheim eine Entballung des Oberzentrums Regensburg. Eine bauliche Verschmelzung der beiden Orte ist nicht Fernziel keinesfalls auch die Formung einer Trabantenstadt von Regensburg. Es wurde auch der Gedanke geäußert, ob nicht Tegernheim

zukünftiger Schwerpunkt einer eventuell zu bildenden Großgemeinde werden sollte, da ihm mehr offene Baustellen zu Verfügung stehen. Aber aus landschaftlichen, lagenmäßigen, geschichtlichen und "Angebotsgründen" (Donaustauf ist Sitz vieler Dienstleistungsbetriebe etc.) käme nur Donaustauf als Zentrale in Frage. Ehrlicherweise wurde den Zuhörern auch nicht verschwiegen, daß diese Vereinigung für die Gemeinde Donaustauf auch Nachteile mit sich brächte. Denn, da Tegernheim zahlenmäßig bei Entschlüssen immer die Mehrheit hätte, würde es gar nicht so leicht sein, daß die Donaustauer ihre beabsichtigten Unternehmen und Pläne (im Rahmen der Gemeinde) auch wirklich durchsetzen könnten.

Ein Strukturplan des Ortes machte die b a u l i c h e n Z u k u n f t s p l ä n e sichtbar. Zunächst ist eine Auffüllung des Baugebiets zwischen Baron- und Prüllstraße gedacht (250 Häuser), dann die Umplanung des Baugebiets West (nach Tegernheim zu).

Frage an Bgm. Groß: "Wo liegen für Sie die Grenzen für eine bauliche Weiterentwicklung unserer Gemeinde unter Rücksichtnahme auf die Erfordernisse des Landschaftsschutzes, der städtebaulichen Belange und die finanziellen Belastungen der Gemeinde?"

Antwort: "Wir haben einen Strukturplan und Sachzwänge, die eine besondere Betrachtung erfordern. Die Lage Donaustaufs im Landschaftsschutzgebiet verpflichtet. Darum ist es hier so schwer, Wäldhallen, Landschaft und modernen Städtebau zu vereinen."

Ing. Schledorn warf an Hand zweier Wandskizzen ein, er befürchte einen Bebauungsstreifen, der sich als Häuserstrom von Donaustauf bis Tegernheim hinziehe und die Landschaft verschandeln werde. Dem gegenüber führte Architekt Eckl aus: Regensburg und Donaustauf liegen an einer Entwicklungslängsachse, die sich von Nürnberg-Regensburg-bis Passau erstreckt. Alle Orte darauf, die sich besonderer Lagegunst erfreuen und landschaftlich so einmalig schön ist, wie Donaustauf, können nicht verhindern, daß in Zukunft der Zuzug nach Regensburg, sich hier in Tegernheim, Donaustauf oder Sulzbach ansiedeln wird. Donaustaufs Lagegunst bringe eben Vor- und Nachteile zwangsläufig mit sich.



PLANUNG ODER VERPLANUNG?

Wie Sie aus den Tageszeitungen und dem Burgpfeifer wissen, fanden bei uns in Donaustauf einige Diskussionsrunden statt. Dabei wurden Themen behandelt, die die Entwicklung unseres Marktes betreffen. Ich möchte sie hier im einzelnen nicht aufführen. Fest steht, es waren etliche. So kam es nicht von ungefähr, daß sich jeder Teilnehmer in seinem Beitrag stark beschränken mußte. Die Folge davon waren halbe Fragen und nicht selten keine Antworten darauf. Dies wäre weiter nicht schlimm, verständlich man diese Diskussionen als einen Anfang, ein Anschneiden der zu bewältigenden Probleme. Leider hat sich herausgestellt, daß mancher Diskussionspartner die Fragen in seinem Sinne weitergesponnen hat. Das Ergebnis: eine Verzerrung und eine Tendenz zur verfrühten Polarisierung, zumal ja keiner der Teilnehmer bis dato eine Gesamtkonzeption besitzt. Eine Konzeption bei der die Einwohnerzunahme durch die Ausweisung von Baugebieten so gesteuert wird, daß es auch später noch ein Donaustauf gibt. Ich meine hier nicht die politische Gemeinde. Ich denke dabei an das Donaustauf in dem ein Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden ist. Ein Donaustauf das überschaubar blieb und in dem Bürger über die Parteilichkeit hinweg über die Fachidiotie hinaus, über die Generationsschranken und was es sonst noch für gemeinschaftshemmende Entwicklungen gibt, miteinander sprechen können; eben weil man miteinander aufgewachsen ist und weil man sich schon lange kennt. Das bedeutet, wenn dies noch als Wert anerkannt wird, eine mäßige Einwohnerzunahme. Das bedeutet für jede weitere Bebauung auch Gemeinschaftsflächen mit Geschäften und Kinderspielplätzen. Plätze auf denen man sich näher kommt und ein bißchen tratschen kann. Das bedeutet auch eine Einwohnergrenze nach oben und optisch einen Ort bei dem man erkennt, wo er zu Ende ist. Dazu gehört das Selbstverständnis des Donaustaufers der in einer geografisch einmaligen Situation beheimatet ist. Zu dem schon seit jeher Gäste aus der Umgebung und von weiter gekommen sind. Mit anderen Worten: Wir

bräuchten einen Gesamtentwicklungsplan in dem die Bebauung, die Landwirtschaft, der Fremdenverkehr, das Gewerbe wie das Soziale in einem gesunden Verhältnis steht. Statt dessen kämpft man mit Planungen die Teilbereiche besonders behandeln gegeneinander. Eine einigermaßen befriedigende Zielvorstellung ist noch nicht gefunden. Sie ist notwendig, sonst ergreift es uns wie anderen Gemeinden in unserer Nachbarschaft. Diese haben zwar eine Menge Häuser, vielleicht auch ein Haus das man Gemeindezentrum nennt. Die rege Anteilnahme einer mehrschichtigen Bevölkerung am Gemeindegeschehen haben sie leider verloren. Lassen wir uns also nicht in ein Planungs-hick-hack verstricken und behalten wir uns den Blick frei für das was notwendig ist. Max Semmelmann

Neue Aktivität des Verkehrsvereins.

Im Anschluß an die letzte Jahreshauptversammlung der Wasserschutz Donaustauf wurde eine Wasser-sport-Abteilung im Verkehrsverein Donaustauf geg. ründet. Sie will das Gelände zwischen der östlichen Brückenauffahrt und des ehemaligen Walhallbahnhofs von der Markt-gemeinde anmieten und durch geeignete Überlegungen bzw. Maßnahmen einer positiven Verwendung zuführen. Vorgesehen sind: Erhaltung und Wiederverwendung des zum Abbruch bestimmten ehemaligen Eishockeyhäuschens des Sportvereins, Anlegung eines Uferweges östlich der Slipanlage an der Donau. Weiter ist an die Anlegung bzw. Aufstellung von Ruhebänken, Anlegung von Grünflächen und Parkplätzen, eines Kleingolfplatzes und einer Freiluftschachanlage gedacht. Alle Freunde des Wassersports und der Ortsverschönerung können dieses Vorhaben durch ihre Mitarbeit und ihren Beitritt in den Verkehrsverein unterstützen. Auskunft bzw. Unterlagen erhalten Sie in der Walhallagaststätte, G. Kümmel, bei Herrn Mang in der Baron Baronstr., in der Walhalladrogerie bei Herrn Uhl, im Haus Eden in der Lessingstr. und in der Apotheke Donaustauf bei Herrn Apotheke Bauer. F.U.

FRÜHLINGS-LIED

Frühjahr heißt die schöne Zeit,
die die Dichter gar so freut,
seit das Eis im Weiher leint
und die Sonne wieder scheint.

Andre wieder mögden Lenz,
weil sie mit Mercedes Benz,
können durchs Gelände sausen,
daß den Dichter packt das Grausen.

Was macht Lenz schon alles neu?
Immenflug und Osterei,
Palmenkätzchen, Märzenstaub,
Damenmode, Birkenlaub.

Dies und das, auch manch Gedicht-
nur den Dichter leider nicht.
Dies Gedicht beweist es mir,
(sagst du), schade fürs Papier!
GZ.

JAGDGENOSSENSCHAFTS - LATEIN

In der Jahreshauptversammlung der Jagdgenossenschaft Donaustauf ließ sich Vorstand Eich nach seinem vorausgegangenen Referat den "Auftrag" von der Versammlung geben, gegen die Naherholungspläne offiziell aufzutreten. Es soll von den Donaustauer Landwirten kein Grund für die Kiesausbeute abgegeben werden. Man brachte die Bootsfahrer auf der Donau mit dem zu errichteten Baggersee in Verbindung und es waren lt. Presse Zitate zu lesen etwa: wenn Ihnen die Donau nicht reicht, dann sollen sie hinfahren, wo der Pfeffer wächst. Wahrscheinlich werden dies noch die "salonfähigsten" Zitate gewesen sein, die man veröffentlichten konnte. Bei der Versammlung waren neben Bgm. Groß noch Gemeinderat Lauberger anwesend ohne daß aber anscheinend falsche und unsachliche Argumente richtig gestellt worden wären. Vor allem haben Bootsfahrer weder einzeln, noch als Organisation nichts mit den Plänen der GFL zu tun oder haben je darauf einen Einfluß ausgeübt. Wenn Herr Eich die Pläne richtig gesehen hätte, müßte er festgestellt haben, daß der Baggersee keine direkte Verbindung mit der Donau hat - bzw. es ist ihm mehrmals versichert worden, daß der Baggersee nur für den Ruder- und Segelsport zugelassen ist. Schon langsam dürfte sich auch herum gesprochen haben, daß die Donau eben eine öffentliche Wasserstraße ist, an der nun Donaustauf einmal liegt und daß man auf dieser öffentlichen Wasserstraße, die einen großen und wichtigen Verbindungsweg von der Nordsee bis zum schwarzen Meer darstellt, auch zufällig ab Regensburg Motorbootfahren darf. Also wie gesagt die Wassersportler haben nichts damit zu tun. Doch nun zur Wasserfläche einige Worte. Der Verkehrsverein hat sich lediglich für eine Grünordnungsplanung eingesetzt, nicht etwa weil er einen Baggersee wollte, nein, sondern nur weil man der Auffassung ist, daß man bevor die RMD das Planfeststellungsverfahren einleitet für den Kanalbau Donaustauf eine eigene Vorstellung entwickeln sollte, was mit den Grünflächen in Donaustauf und mit den Altwasserflächen geschehen soll. Bekanntlich hat der Verursacher einer Veränderung einer beste-

henden Planung die Kosten der Veränderung zu tragen. Das sind zwei wichtige Punkte: 1. diese Kosten und zweitens die Größe des zu erstellenden Baggersees. Noch vor einem Jahr war der Vorschlag der GFL eine Kiesausbeute in der Größe des jetzigen Altwassers. Obwohl Herr Eich bekannt war, daß sich das Naherholungsgebiet hauptsächlich auf die gemeinde-eigenen Flächen erstrecken sollte - war er dagegen.

Heute, nachdem diese Planung nicht von der Marktgemeinde, -dank der "Einsprüche"- finanziert wird, sondern die Finanzierung durch private Firmen sichergestellt werden konnte, steht man vor der Tatsache, daß es nur noch zwei Möglichkeiten gibt. Entweder wird Kies in großen Mengen abgebaut, d.h. das ganze jetzige Altwasser bis zur Gemeindegrenze, oder überhaupt nicht, dann würde die RMD das ganze Altwasser auffüllen.

Von diesen beiden Möglichkeiten -die beide nicht als ideal für Donaustauf anzusehen sind- hat vor allem der Verkehrsverein Herr Eich gewarnt. Jetzt muß nämlich die Kiesindustrie mit einem Aufwand von fast einer Million DM die Spundwandabdichtung für den Hochwasserdamm bezahlen (!) und kann trotzdem den Landwirten für die Verpachtung eines ha Kiesabbaufläche jährlich 5000,-DM an Zinsen garantieren. Die RMD gibt heute ohne weiteres zu, daß sie diese Spundwandabdichtung hätte übernehmen müssen, wenn eine entsprechende- abgeschlossene und genehmigte Planung- vorgelegen hätte. Abgesehen davon, daß heute kein Landwirt in der Lage sein wird- ohne Verkauf seines Grundstückes bei einer ha Fläche im Jahr 5000,- DM herauszuwirtschaften. Jeder Scheich in Arabien ist froh und glücklich, daß unter seinem Wüstensand dickes schwarzes Öl herausfließt, die chemische Industrie in Westdeutschland wendet Millionen auf, um mineralische "Schätze" festzustellen. Manche kleine Gartenbesitzer wären froh, wenn aus einem Brunnlein so eine kleine thermische Quelle herauskommen würde - nur bei uns, wo oben im Donaubecken das Kiesvorkommen das einzige Wertvolle darstellt- ist man wieder einmal dagegen. Dagegen aber nur, weil dies über eine Naherholungsplanung geschehen soll. Vor einigen Jahren, just zu einer Zeit, wo die Behörden den Kiesabbau wegen der vielen und überall entstandenen "Löchern" in der Landschaft nicht mehr ohne großflächige Planung genehmigt haben, zu dieser Zeit wollte der Donaustauer Gemeinderat auf seinen eigenen Flächen Kies abbauen. Ich erinnere mich aber nicht, etwas von einer einstimmigen Ablehnung etwa seitens der Landwirtschaft gehört zu haben. Auf jeden Fall, als der Verkehrsverein für eine Naherholungsplanung mit fast der gleichen Kiesabbaufläche eintrat, da war die Ablehnung perfekt. Da waren sich sogar ausnahmsweise die Landwirte und die SPD einig! Nun, wir versuchen doch nun schon seit mehreren Jahren den Landwirten, besonders aber Herrn Eich klar zu machen, daß sich in tausend anderen Gemeinden die Naherholungsplanung und die Landwirtschaft gegenseitig sehr gut

ergänzen. Leider gibt es und gab es bis heute keine ausreichende Diskussionsmöglichkeit in sachlicher Atmosphäre. Die Jagdgenossenschaftsversammlung hat lt. Presse gezeigt, daß wieder unsachliche und falsche Argumente gegen eine vernünftige Verwendung der gesamten Grünflächen eingesetzt wurden. Man muß sich fragen: wann ist die Gemeindeführung endlich einmal in der Lage hier eine klare Stellung zu beziehen. Eines steht doch fest: Donaustauf wird für die Großstadt Regensburg immer ein beliebter Ausflugsort bleiben, selbst dann, wenn es negativen Kräften in Donaustauf wirklich entgegen sollte, alles zu hintertreiben, was an Vorschlägen auf den Tisch kommt zur Verbesserung der Ortsverschönerung und der Landschaft und der Umweltverhältnisse. F.U.

| | |
|--|---|
| " HAUS EDEN " empfiehlt seinen Gästen die Förderer des V V : | |
| Konditorei, Backwaren: | Alfred Stern |
| Café's: | "Hungaria" "Biendl - Weber" |
| Ausflugslokale: | Waldmann, Walkhalla-Parkpl. "Hammermühle" "Ellbogenbauer" |
| Räucherwaren, "Regensburger" etc.: | Metzgerei Brunner, " Fries, " Landendinger, |
| Apotheke: | "Thurn und Taxis" |
| Drogerie, Reformwaren: | Fritz Uhl |
| Friseur: | Albert Schießl |
| Autoreparaturen, Tankstelle: | Karl Niedermeier |
| Schuhe: | Max Schmid |

GESETZLICHE MÖGLICHKEITEN ZUR LANDSCHAFTSPFLEGE, GRÜNORDNUNG UND ZUR FÖRDERUNG DER MASSNAHMEN FÜR DEN WETTBEWERB "UNSER DORF SOLL SCHÖNER WERDEN".

Dokumentationsreihe von Herrn grad. Gartenbauingenieur Grunwald. Fortsetzung!

2.3 Vorplanung im ländlichen Nahbereich. Die Flurbereinigungsdirektionen wirken darauf hin, daß etwa 4 Jahre vor der Anordnung einer Verfahrensgruppe eine Vorplanung in dem betreffenden Nahbereich eingeleitet wird. Nach Abschluß der Vorplanung läuft eine verstärkte Aufklärungstätigkeit über Möglichkeiten und Ziele der Neuordnung an.

2.4 Behördenanfrage und Abstimmung der Planungen u.a. mit Gemeinden und Landkreis.

3. Einleitung der Flurbereinigung

3.1 Trotz der gesetzlichen Möglichkeit, die Flurbereinigung von Amts wegen anzuordnen, werden in der Regel nur Gemeinden berücksichtigt, in denen die überwiegende Mehrheit der bürgerlichen Grundeigentümer die Flurbereinigung wünscht.

6. Aufstellung allg. Grundsätze für die Neugestaltung des Flurbereinigungsgebietes.

6.1 Planungsauftrag und Unterlage §§ 38, 37

Die Flurbereinigungsdirektion muß aus dem Studium der Vorgeschichte und den Gegebenheiten aus der Vorplanung, sowie aus Vermutungen über die weitere Entwicklung eine Konzeption erarbeiten, wie die gestellte Raumordnungsaufgabe verwirklicht werden kann.

- Unterlage sind die Mitteilungen der Behörden über ihre beabsichtigten oder bereits festgestellten Planungen,
- die Ergebnisse der techn. Vorüberhebungen,
- die Vorplanung für den Nahbereich einschl. der dort bereits getroffenen Bestandsaufnahme.

6.2 Sachgebiete und Planungspartner hierunter fallen:

- a) die Regelung des Wasserhaushalts (Hochwasserfreilegung, Wasserrückhaltung, Be- und Entwässerung);
- b) die äußere und innere verkehrsmäßige Erschließung (Straßen);
- c) Ortsauflockerung und Ausiedlung;
- d) die Bauleitplanung in der Flurbereinigungsgemeinde; Auswahl der Flächen für eine künftige Bebauung, Ausstattung des Gemeindegebietes mit öffentlichen Anlagen, wie Kirche, Schule, Friedhof, Kindergarten, Sport-, Spiel-, Badeplätze, Flächen für Anlagen der Wasser- u. Energieversorgung, Abwasser- und Müllbeseitigung, Industriegelände, Kleingärten u.a.;

e) land- und forstwirtschaftliche Nutzung des Bodens einschl. wegemäße Erschließung auch der Wälder;

f) Landschaftspflege und Naturschutz (Erhaltung und Neuanlage von Windschutz, Feldgehölzen, Baumgruppen, Baumreihen und Einzelbäume, Uferbepflanzung, harmonische Linienführung der Wege und Gräben u.a.).

Die Planungshoheit liegt bei den Gemeinden.

Hier wird nur selten in einem Bauleitplan den Erfordernissen der Landschaftspflege und Grünordnung Rechnung getragen.

Zweckmäßig wäre es daher, wenn örtlich zuerst der Landschafts- und Grünordnungsplan aufgestellt werden würde, der dann dem Bauleitplan als "grüne Leitlinie" dienen könnte.

KLÄRSCHLAMMDEPONIE AUF DONAUSTAUF- STAUFER FLUR?

Bereits mehrmals wurde in der Öffentlichkeit die Forderung der Stadt Regensburg diskutiert, wonach diese als Zwangsfolge der von ihr in der Nähe der historischen Kreuzhofkapelle bei Irl geplanten Kläranlage für den Großraum Regensburg die Zuweisung von Flurgebiet nord-östlich von Barbing zwischen dem zu errichtenden Hochwasserdamm und der Staatsstraße 2145 (Straße von Donaustauf nach Barbing) verlangt.

Garten- und Campingmöbel Parkbänke Sonnenschirme Kinderschaukeln Planschbecken

In großer Auswahl
Preiswert
Modische Dessins

Verlangen Sie unseren großen
Katalog 1973

Damit Sie mehr von
Ihrer Freizeit haben

BayWa

Die beanspruchten Flächen gehören zu den Gemeindefluren von Sarching, Donaustauf, Barbing und Tegernheim. In einer zurückliegenden Gemeinderatssitzung hat sich der Marktrat diesem Plan gegenüber ablehnend geäußert. Leider ist dieses Thema damit nicht vom Tisch gekommen, zumal die Stadt ihre Forderung bisher nicht zurückgenommen hat und sich, was aus einer kürzlich bei einem CSU-Informationsabend von Herrn Regierungsrat Mauthner vom Landratsamt gemachten Äußerung zu schließen ist, offenbar auch Stimmen im Landratsamt im selbigen Einvernehmen mit der Stadt für diesen Standort entschieden zu haben scheinen.

Jedoch haben die von dieser Maßnahme betroffenen Gemeinden aus mehreren Gründen recht, wenn sie sich dagegen aussprechen.

Erstens liegt das betroffene Gelände mitten im vom Kreis festgelegten Walhallaschutzgebiet. So sehr in vergangener Zeit die damalige "Walhallakommission" oft unnötig kompromisslos gewesen ist, so sehr scheint man heutzutage bereit zu sein, die in Kraft befindliche Landschaftsschutzverordnung bei jeder Gelegenheit völlig unerwähnt beiseite zu schieben.

Zweitens ist es äußerst zweifelhaft, ob nicht entgegen den Zusicherungen des Leiters des städtischen Tiefbauamtes, Haber, der zur Ablagerung kommende um 40% entwässerte Klärschlamm, der "hygienisch einwandfrei" und "geruchlos" sein soll, nicht doch

bei Regen und darauffolgender Erwärmung wieder Fäulnisbakterien und damit üble Gerüche entwickelt.

Drittens ist es auffällig, daß die Begründung des Tiefbauamtes der Stadt ausdrücklich auf die geologische Eignung des Untergrundes hinweist, was doch völlig unnötig wäre, wenn die dem Ablagerungsmaterial zugesicherten Eigenschaften, wonach es eben unbedenklich sei, zutreffend wären.

Viertens ist weiter auffällig, daß das Tiefbauamt auch auf die "ausreichende Entfernung vom Ortsrand" der genannten Gemeinden verweist. Wieso denn das, wenn das Material "geruchlos" ist?

Bei näherer Betrachtung ergibt es sich, daß das Vorhaben schon im Ansatz falsch ist. Es ist unverständlich, daß für die Kläranlage und die Müllverbrennungsanlage getrennte Standorte vorgesehen sind. Weiterhin - und das betrifft die beabsichtigte Klärschlammdeponie - wird es bewußt oder unbewußt übersehen, daß der Klärschlamm zu nützlichem von der Landwirtschaft begehrten Dünger verarbeitet werden könnte. Das würde sich im Hinblick auf die vorhandenen großen Agrarflächen des hier beginnenden Gäubodens deutlich anbieten.

Es gibt in Deutschland schon Anlagen, so zum Beispiel in Blaubeuren und Bad Kreuznach, die nach diesem Prinzip arbeiten.

F.F.

KLASSENTREFFEN der "39-iger".

Am 2.6.1973 veranstalten die ehemaligen Schüler des Jahrgangs 39 ein Klassentreffen in Donaustauf.

Im Jahre 1953 verließen sie die Volksschule. Berufsleben und familiäre Bindungen zerstreuten sie in alle Himmelsrichtungen.

Genau 10 Jahre später - am 27. 4. 1963 - trafen sie sich zu einem ersten Klassentreffen, um zerrissene Bande wieder zu knüpfen. Jetzt, 20 Jahre nach der Schulentlassung, sollen die damals gefestigten Verbindungen erneut belebt werden. An Gesprächsstoff wird es bestimmt nicht fehlen, denkt man an die Fülle von Erlebnissen der letzten 10 Jahre oder an alte, fast vergessene Schulerlebnisse und Jugendstreich.

Herr Hauptlehrer Lobentanzer hat trotz seines hohen Alters sein Erscheinen zugesagt.

J.F.

Lösung zu:

"Kennen Sie Donaustauf?" Diese Aufnahme wurde links neben der Auffahrt zur Burg aufgenommen. Sie zeigt die Überreste eines Donaustauer Sommerkellers. Es war der Kolbeck - Keller, einer von mehreren.

"Burgpfeifer", Herausgeber:
Arbeitsgemeinschaft Werbung
Donaustauf. Verantwortlich:
Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.

Heiraten: Heute und früher

Es ist immer interessant, in alten Verordnungen, Entschlüssen u. dergleichen herumzublättern. Unwillkürlich kommt man zu der Feststellung, daß unsere Vorfahren doch weise Menschen waren, wenn es auch damals noch keine so ausgebildete Technik gab und Motor, Radio, Fernseher für sie Fremdwörter waren. Ein Gemeinderat zur damaligen Zeit war nach unseren Begriffen allmächtig. Ihm oblag es, eine Ehe zu genehmigen oder zu verbieten. Wenn sich heute zwei Menschen verheiraten wollen, steht dem nichts im Wege. Ein paar Tage Aushang beim Standesamt und beide können sich in den Hafen der Ehe begeben. Ohne viel Umstände können sie sich auch wieder trennen. Das ist das 20. Jahrhundert.

Wie war es nun früher? Wenn zur Zeit unserer Vorfahren zwei Eheaspiranten kein Geld hatten, oblag es dem Gemeinderat, diese beiden Personen heiraten zu lassen oder nicht. Der Ehemann mußte bei der zuständigen Gemeinde ein Gesuch um Bewilligung einreichen. Nachfolgend ein Beschluß einer Gemeinde vom 23. Juli 1855, in dem der Gemeinderat durchsetzte, daß zwei Personen nicht heiraten und sich auch nicht ansässig machen durften, weil das nötige Geld zur Gründung eines Hausstandes fehlte. In dem Protokoll an das "Königliche Landgericht" heißt es: "..... zu dem Gesuch des Schneidergesellen J.G. zwecks Gründung eines Hausstandes und der Verheirathung hält man sich verpflichtet, Nachstehendes dagegen zu erinnern: "Aller Geldmittel entblößt, findet J.G. auch bei Ausübung der Schneidergerechtsame die Mittel nicht, eine Familie zu ernähren, weil ringsum sich mehrere Schneider befinden. J.G. dürfte auch kein Zutrauen finden, weil er eine Person zu ehelichen gedenkt, die aus einem Haus mit schlechtem Ruf stammt. Dazu kommt, daß J.G. alimentspflichtig ist für uneheliche Kinder von zwei verschiedenen Müttern und bisher schon seinen Verpflichtungen nicht immer nachkam. Aus diesen Gründen vermag die Gemeinde in die Verheirathung und Ansässig-

machung nicht einzuwilligen. Das "Königliche Landgericht" hat die Entscheidung der Gemeinde bekräftigt und angeführt, daß man mit einem täglichen Verdienst von ca 12 Kreuzern als Störrbeiter keine Familie ernähren kann. Somit würde der Gesuchsteller früher oder später der Gemeinde zur Last fallen. Bei der Beurteilung dieser Probleme hätte man sich nicht von persönlichen Motiven leiten lassen, sondern im Interesse und zum Wohle der ganzen Gemeinde, für welche zu sorgen die heilige Pflicht des Gemeinderats ist.

A.U.

Anzeige:

In der Ludwigstraße ist eine Garage mit schöner Zufahrt zu vermieten. Anfragen an Fritz Uhl oder an Herrn Ludwig Berr, Donaustauf, Lessingstrasse Nr. 11

Kennen Sie Donaustauf?



Zaunlandschaft - Ein fast grafisch wirkender Winkel. Wissen Sie, wo er ist und was hier vor gar nicht langer Zeit einmal war? Lösung auf der letzten Seite.

Schlechte Nerven?

Lassen Sie es nicht so weit kommen!

Stärken Sie Nerven und Organismus durch das hochwertige Kombinationspräparat

PK 7

In PK 7 sind natürliche Kräuterauszüge nach dem Strath-Verfahren enthalten.

PK 7 ist eine wertvolle Hilfe, um die Spannkraft zu erhalten und die Nerven zu stärken.

In der Apotheke zu 13,50 DM

**PK 7 J. Renner - Strathmeyer
DONAUSTAUF**

Der Fremdenverkehrsverein Donaustauf veranstaltet am Sonntag, den 20. Mai 1973 eine Omnibusfahrt nach Wels zur dortigen Fremdenverkehrsmesse. Die Fahrt führt über Passau, Scharding, Ried nach Wels. Auf der Heimreise fährt der Bus über Braunau, Simbach, Eggenfelden, Straubing zurück nach Regensburg. Gefahren wird mit einem modernen Reiseomnibus der Firma Staill Pfaffen. Was erwartet Sie nun in Wels? Die Welser Fremdenverkehrsmesse, die heuer vom 12. bis 20. Mai 1973 durchgeführt wird, bekommt einen neuen Schwerpunkt: unter der Bezeichnung AUSTRO CATERING wird Österreichs Erste Fachmesse für Großküchenanlagen und Gemeinschaftsverpflegung in Wels veranstaltet. Diese Fachmesse bietet der österreichischen Gastronomie und Hotellerie einen umfassenden Überblick über das Angebot an Großküchenanlagen sowie Maschinen und Geräten für Gemeinschaftsverpflegung. Eine große Sonderschau des Bäckerhandwerks informiert Sie über die allerneuesten Entwicklungen in diesem

AKTION: ERHALTET DIE ST. SALVATORKIRCHE!

Unter diesem Leitmotiv wendet sich heute und in den folgenden Ausgaben der "BURGPFEIFER" als Donaustauer Mitteilungsblatt an die gesamte Bevölkerung und die Geschäftswelt unserer Gemeinde, zur dringend notwendig gewordenen Sanierung der Sankt Salvatorkirche durch Spenden beizutragen.

Einige Angaben:

Die Kirche steht weder im Eigentum des bischöflichen Ordinariates noch in dem des bayerischen Staates, sondern gilt gemäß einem Vertrag aus dem Jahre 1430 als der "Bürgergemeinde Donaustauf" samt Grund und Boden geschenkt.

Träger der Baulast ist in Rechtsnachfolge die Kirchenverwaltung Donaustauf.

Die letzten Ausbesserungsarbeiten wurden im Jahre 1904 getätigt.

Über ihre Bedeutung für die gläubige Gemeinde als Haus Gottes hinaus stellt die Kirche ein erstrangiges historisches Baudenkmal dar, das es für unseren Ort unbedingt in einem dieser Bedeutung entsprechenden Zustand zu erhalten gilt.

Die Außenrenovierungskosten wurden auf ca. DM 150.000.- veranschlagt. An Zuschüssen werden bisher verzeichnet:

| | |
|---|-------------|
| Bischöfliche Finanzkammer | DM 54.000.- |
| Landkreis Regensburg | DM 4.800.- |
| Regierung der Oberpfalz | DM 2.700.- |
| (der Zuschuß für 1973 steht noch aus) | |
| Landesamt für Denkmalpflege | DM 10.000.- |
| (der Zuschuß für 1973 - evtl. DM 40.000.- - steht noch aus) | |

Da die Gemeindeverwaltung des Marktes diesem Bauwerk auf Grund der Besitzverhältnisse verpflichtet ist, wird auch von ihr ein finanzieller Beitrag zu erwarten sein.

Trotz der genannten und der noch von den Behörden zu erwartenden Zuschüsse klafft noch ein erhebliches Loch im Finanzierungsplan. Noch dazu hat sich herausgestellt, daß das Kirchturmdach erneuert werden muß, was etwa weitere DM 10.000.- erfordern wird.

Daher die dringende Bitte an Sie alle, entweder als Privatperson oder als Firma bei der Rettung dieses Bauwerkes finanziell mitzuwirken.

Überweisen Sie deshalb ihre Spende auf eines der folgenden Konten:

Kreissparkasse Donaustauf, Konto 10 01 924
Raiffeisenkasse Donaustauf, Konto 10 472

Selbstverständlich können Sie auch Ihre Spende an das kath. Pfarramt unmittelbar weitergeben. Wir veröffentlichen heute schon bereits genannte Spendenbeträge und deren Spender. Auf Wunsch wird der Name nicht genannt. Die Spender erhalten Spendenquittungen.

Bisherige Spender in alphabetischer Reihenfolge:

| | | | |
|----------------------------------|----------|---------------------|------------|
| Berr Ludwig | DM 50.- | Kath. Frauenbund | DM 1.000.- |
| Ferstl Fritz | DM 50.- | Kipfelsberger Leo | DM 20.- |
| Jagdgenossenschaft Donaustauf | DM 200.- | Ungenannt | DM 1.000.- |
| | | Unterstätger Alfons | DM 500.- |

Bitte, betrachten Sie die Renovierung, die auch wesentlich zur besseren Optik unserer Gemeinde beitragen wird, auch als Ihre persönliche Angelegenheit und helfen Sie mit! Pfarrer Albert Köppl wird sich demnächst in einem eigenen Aufruf zur Unterstützung der Aktion an die Pfarrgemeinde wenden.

BURGPFEIFER

Berufszweig.

Eine Trachten- und Volkstumsausstellung unter dem Titel "Heimat Österreich" wird während der Fremdenverkehrsmesse den Besuchern unverfälschtes Brauchtum zeigen, wobei alle Möglichkeiten der Darstellung und Gestaltung dekorativ genutzt werden.

Nun ein paar Worte zu Wels selbst. Wels bestand bereits zur Zeit der alten Römer. Sie sollen hier nicht mit geschichtlichen Daten gelangweilt werden.

Doch ist Wels eben aus seiner langen Geschichte ein gewachsener Ort, der heute etwas über 47.000 Einwohner hat und der jeden etwas bietet, und weil die Fahrt am Muttertag stattfindet, sei nur noch erwähnt, daß gastronomisch von der bauerlichen Küche bis zur verfeinerten Kochkunst der Grillspeisen, vom Wildbret bis zum exzellent zubereiteten Fisch alles zu finden ist.

Sie werden sich denken, es gibt bestimmt schönere Orte als Wels für einen Ausflug am Muttertag. Wir sagen Ihnen, die Welser Messe ist schon so bekannt geworden, daß sie bestimmt einen Ausflug wert ist.

Und die Stadt Wels hat ihren Reiz, von dem sich jeder angesprochen fühlt.

Nun noch zum Fahrpreis. Jeder der 12,50 DM entrichtet ist dabei. Wenn sie die Fahrtstrecke bedenken, werden sie von der Preiswürdigkeit überzeugt sein.

Alles Nähere erfahren Sie von Herrn Uhl. Bitte warten Sie nicht zu lange mit der Anmeldung. Es fährt nur ein Bus.



FREMDENVERKEHRSMESSE WELS

Dipl. Ing. Häringer widersprach dieser Theorie heftig und erläuterte, daß der Randstreifen von Donaustauf über Sulzbach, Wörth bis Passau in erster Linie mit den Donauauen für Erholungszwecke durch seine besondere landschaftliche Ausprägung bestimmt sei, und daß eine bauliche und gewerbliche Verdichtung auf der Linie Regensburg-Obertraubling entlang der B 15 und der Bahnlinie infolge der hohen Belastbarkeit des Geländes zu fördern sei (siehe nachstehende Skizze).

Nach Ansicht Schlund ist eine bauliche Ausweitung nach Westen aus finanziellen Gründen nicht ratsam. Ein Flächennutzungsplan sei hierfür nicht möglich. Alle Freiflächen zu verbauen, sei zwar momentan im Schwung, aber ganz schlecht. Demgegenüber Gartenbau-Inspr. Grunwald: "Ein Flächennutzungsplan muß her!" Dieser sei seit 7 Jahren im Auftrag, werde aber nicht abgeschlossen, da sich inzwischen die Verhältnisse grundlegend geändert haben. Übrigens setzt sich die Erweiterung nach Westen zu über alle Verordnungen des Landschaftsschutzgesetzes kraß hinweg, die vor Jahren vom Kreistag einstimmig beschlossen wurden!.



Prämienbegünstigt Sparen bringt reiche Früchte

Raiffeisenbank
Donaustauf eGmbH

Jedenfalls kam anschließend deutlich zum Ausdruck, daß sich Gemeinde und Planer ihrer Verpflichtung klar sind, die sie als Bauherren gegenüber der Schönheit der Landschaft haben. Auf keinen Fall sollte der nord-südlichen Verkehrsachse etwa eine Ost-West-Besiedlungsachse am Rande der Bayerwaldausläufer entgegengestellt werden. Der schöne Blick von Süden auf die Hänge und Wälder müsse überall genügend Lücken, Durch- und Durchblicken auf die Schönheit des Hinterlandes frei lassen.

Die Gemeinde hat sich durch Herrn Kraus (Gesellschaft für Landeskultur) einen Plan für Freizeit und Erholung (für den Ort Donaustauf) anfertigen lassen.

Längere Wortgefechte ergab das Problem der Finanzierung des Naherholungsgebietes (Wasserflächen) durch eventuellen Kiesabbau an diesen Stellen. In diesem Gebiet besitzt die Gemeinde etwa 100 Tgw.

Grund. Es gilt, diese Fläche durch Kiesabbau zu nutzen und die entstehende Wasserfläche sportlich für Ruder- und Segelboote zu nutzen. Diese liegt zu einem großen Teil auch auf Tegernheimer Gemeindegebiet. Es wäre jedenfalls eine große Sünde, wenn die Gemarkung Donaustauf - Tegernheim sich die Nutzung der einmaligen Chance zu einer grundlegenden Flurbereinigung entgehen ließen, die die Veränderungen durch die Rhein-Main-Donau ihnen so günstig bietet. (Gabriel)

Es sollte eine Vereinigung öffentlichen Rechts gebildet werden, an der sich auch die Grundbesitzer beteiligen können. In diesem bald zu bildenden Verein sollten die Stadtplaner, Landschaftsplaner, Gemeinderäte und Land- und Forstwirte zusammensitzen und sich aufeinander abstimmen. Nur so kann ein sinnvoller Gesamtplan entstehen.

Welche Bedeutung hat die Landschaftsplanung?

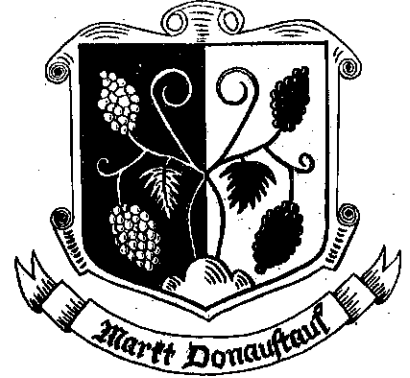
1. Eine Zusammenarbeit der eingeschalteten Büros.
2. Die Benützung des anfallenden Abraums aus dem Kiesgebiet.
3. Die Benützung der entstehenden Großwasserfläche als Erholungsgelände.
4. Eine intensive Beschäftigung des Gemeinderates mit dem Plan.
5. Eine positive Stellungnahme zu den schwierigen Problemen.
6. Der Gemeinderat soll wissen, was er will. (Gärt. Bauer)
7. Vortreibung der Planungen mit Rhein-Main-Donau.
8. Eine Lösung des Kies- und Grundwasserproblems wird sich finden.

Abschließend kann also gesagt werden, daß sich in der näheren und weiteren Zukunft interessante, weitreichende, auch schwierige Probleme für die Marktgemeinde Donaustauf und ihren Nachbarn ergeben werden, die das Ortsbild und die Wertigkeit als Stadtumland, Baugebiet und Naherholungszentrum umfassen. Es liegt nicht zuletzt an der Aufgeschlossenheit und Weitsicht, der von den Bürgern gewählten gemeindlichen Führungskräfte, aber auch an einer kräftigen Unterstützung derselben durch eine modern denkende und weitblickende Bürgerschaft, ihnen bei dieser schicksalhaften Aufgabe zu helfen.

KOMPLIMENT AN PFARRER KÖPPL!

Jeder der sich an den auch bei den interessanten Themen monoton wirkenden Usus des wortwörtlichen Verlesens von Hirtenbriefen erinnert, muß Pfarrer Köppl dankbar dafür sein, daß er es verstanden hat, durch eine eigene akzentuierende eng an den Brief der deutschen Bischöfe angelehnte Interpretation für die Besucher des letzten Sonntagsgottesdienstes das dort behandelte Thema durchsichtiger und damit erfassbarer gemacht zu haben. Bestimmt ist die natürliche Neigung des Zuhörers, wenn etwas nur abgelesen wird, sofort abzuschalten, mit dieser von Pfarrer Köppl demonstrierten lebendigen Art und Weise überwunden worden und der eigentliche gewünschte Erfolg, daß nämlich Anregungen zu eigenen Überlegungen empfangen werden, ungleich höher zu bewerten als bei der herkömmlichen Art.

F.P.



Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

In der vorletzten Marktratssitzung wurde gegen die Stimmen der SPD - Fraktion beschlossen, daß die Pfarrbücherei "vorläufig" in das Rathaus umgesiedelt wird. Die SPD wollte seinerzeit dieses "vorläufig" auf die Zeit bis zur Fertigstellung des Pfarrhausumbaus befristet wissen, um, wie sie argumentierte, Beengungen im Rathaus etwa bei der Durchführung der Mütterberatung zu vermeiden. Die Umsiedlung der Pfarrbücherei für die Dauer des unbefristeten "vorläufig" ist trotz der in der letzten Sitzung von der SPD vorgetragenen Anmerkung zum Protokoll Tatsache. Dieses Vorhaben kann für den Beobachter natürlich nur dann begründet sein, wenn man mit der Umsiedlung in das Rathaus jedem einleuchtende Absichten verfolgt. So wäre es denkbar, daß man im Hinblick auf die Bestimmung unseres Ortes als künftiges Kleinzentrum eine örtliche Bibliothek einrichten will, oder daß den Donaustauer Gästen während der Rathausamtsstunden eine Ausleihmöglichkeit eingeräumt werden soll, oder daß auch ein Zusammenhang mit dem vom Landkreis vorgebrachten Wunsch auf Einrichtung von Volkshilfswerken in den Gemeinden gesehen wird. Wenn diese Überlegungen eine Rolle spielen sollten, - leider wurden keine konkreten Gründe für die beschlossene Maßnahme vorgebracht - dann sei allerdings gleich empfohlen, die Pfarrbücherei in eine allgemeine Gemeindebibliothek umzuwandeln, da ihr dann sicherlich dabei eine finanzielle Förderung durch die Gemeinde zuteil werden könnte, die bei der Belassung auf dem Status "Pfarrbücherei" aus Gründen der Abgrenzung wohl nicht ohne weiteres möglich wäre. Eine Trägerschaft durch die Gemeinde, die bei entsprechender Werbung dem Lesegedanken in der Bevölkerung neuen Auftrieb geben könnte, und die - wenn der Gemeinderat bereit wäre, auch auf dem Gebiet Kultur und Bildung und nicht fast ausschließlich zur Förderung des örtlichen Hoch- und Tiefbaus etwas zu tun - in erster Linie auch eine Qualitäts- und Quantitätsverbesserung der Bücherei selbst bedeuten könnte, wäre daher auf jeden Fall zu begrüßen und es herrschten klare Verhältnisse.

Bei der Behandlung der mittlerweile zahlreichen Bauvoranfragen betreffend die Gebiete zwischen Prüll- und Baronstraße und südlich der Heinrichstraße sind ernste Schwierigkeiten zutage getreten. Obwohl bei der Überplanung von Architekt Bökl, wie der Bürgermeister massiv rügte, anscheinend so

gravierende Fehler, wie die Placierung von Gebäuden unter Freileitungen oder ohne Rücksicht auf bestehende Kanäle gemacht worden sind, so trifft den Architekten hinsichtlich der die eigentlichen Schwierigkeiten verursachenden bisher noch nicht klar erfolgten Abgrenzung der zu überplanenden Flächen sicherlich die geringere Schuld. Das ist in erster Linie eine politische Entscheidung, wenn natürlich auch Fachfragen, wie im Falle hinsichtlich des Terrains südlich der Heinrichstraße, eine Rolle spielen. Was dieses Gebiet angeht, so trägt Hans Groß immer wieder vor, nach den Argumenten des für die Abwasserbeseitigung zuständigen Ingenieurs, Frau Bauer, sei dort keine Bebauung möglich, weil es zu tief liege, während Hans Schlund darin überhaupt keine Schwierigkeit sieht. Sofern es zu der von Hans Kumpfmüller übrigens zu recht schon zum zweitenmal geforderten eigenen Sitzung über die Problematik der Bauleitplanung für diese Flächen kommt, könnte doch Frau Bauer ihre Bedenken bei dieser Gelegenheit dem gesamten Gemeinderat vortragen, damit dieser leichter entscheiden kann. Hans Groß kann damit auch deutlich machen, daß seine ablehnende Haltung das Gebiet südlich der Heinrichstraße betreffend auf ausschließlich fachlichen Fakten beruht. Franz Kirchmayer als zweiter Bürgermeister, hat in begründeter Weise klarer Weise die Notwendigkeit einer baldigen Abgrenzung der von Architekten zu bearbeitenden Planungsfelder gefordert. Was die Abgrenzung der Bebauungsflächen in Richtung Westen angeht, so scheint sich nach den in der letzten Sitzung von der OSU vernehmbaren Äußerungen in deren Kreisen eine berechtigte skeptische Auffassung über den Sinn einer weiteren Ausuferung in diese Richtung eingestellt zu haben. Hans Schlund aber wird mit der Formulierung, wo nach die SPD "grundsätzlich nicht gegen die Ausweisung von Baugebiet westlich des Anwesens Ascherl in Richtung Tegernheim" ist, hoffentlich nicht sagen wollen, daß nach abgeschlossener Bebauung der ortskernnahen Gebiete gegen eine Ausdehnung auch in Richtung Tegernheim nichts einzuwenden wäre. Das stünde in deutlichem Widerspruch zu seiner in diesem Blatt geäußerten Ansicht, daß das "eine wesentliche Veränderung der unsere Gemeinde umgebenden reizvollen Landschaft" bedeuten würde.

Im übrigen bin ich der Meinung, daß die Aktion zugunsten der Salvatorkirche eine unterstützenswerte Sache ist.

Bis zum nächstenmal

Lucius

Gutes Geld gut angelegt:

Ein Sparkassenbrief bringt hohen Zins. Mit Sicherheit.



Denn Sie wissen ja:
Wenn's um Geld geht....
KREISSPARKASSE
REGENSBURG
Zweigstelle Donaustauf

Steigern Sie Spannkraft und Lebensfreude auf modern-natürliche Art: durch PK 7!

Das biologische Aufbau- und Kräftigungstonikum PK 7 verhindert vorzeitige Alterserscheinungen und wirkt auf den gesamten Organismus.

PK 7 enthält neben lebensnotwendigen Vitamin- u. Energistoffen ausgewählte Heilpflanzen, die nach dem biologischen Strath-Verfahren auf natürliche Weise aufgeschlossen wurden.

Profitieren auch Sie von dieser natürlichen Methode, Körper und Geist fit zu erhalten!

APOTHEKE DONAUSTAUF

250-g-Flasche DM 13,50 incl. MWSt.

"Neue Erwerbsquellen moderner Landwirte".

Unter dieser Überschrift ging eine Meldung durch deutsche Zeitungen, die durch ein aufschlußreiches Zahlenmaterial bewies, daß nicht nur Kleinbauern und Nebenerwerbslandwirte, sondern auch Großbauern immer mehr dazu übergehen, der stagnierenden Verdienstlage in ihrem Beruf zu entgehen. Dabei spielt Grundverkauf keine bedeutende Rolle. Auch nicht die vielgepriesenen "Ferien auf dem Bauernhof".

Im wahrsten Sinne des Wortes wird daraus "Kapital geschlagen", daß man die Möglichkeiten erkennt und zu nutzen versteht, die aus den Programmen "Fremdenverkehr" und "Waherholung" den Bauern direkt vor die Haustüre geliefert werden. Die ganz Schlaun unter diesen Landwirten ziehen nicht nur aus ihrem eigenen Besitz mehr Nutzen als je zuvor, sie verstehen es auch, selbst oder durch ihre Kinder an der immer höher schlagenden Welle der "Freizeitgestaltung" mitzupartizipieren.

In unserer heimischen Tagespresse liest man es allerdings ganz anders. Da wehren sich z.B. die Rosenhofer dagegen, als Parkplatzwächter, Fluraufseher und so weiter, zu fungieren. Sie befürchten auch eine Umweltverschmutzung nicht nur durch Autos sondern auch durch weggeworfenes Zeug. Anscheinend haben sie bisher noch keinen Blick in ihre eigene Gegend, in die Donauauen und in den Wald geworfen, in denen altes landwirtschaftliches Haus- und Ackergerät "deponiert" wurde. Herr Eich und seine Jagdgenossen wünschen Freizeitgestalter dort hin, "wo der Pfeffer wächst" und vergessen dabei, daß diese Leute ihre Kunden und Verbraucher ihrer Produkte sind. Viele vergessen auch, daß sie selbst nicht nur Schlepper- sondern auch Autofahrer sind, die weit entfernt von dem Land herumfahren "wo der Pfeffer wächst". Stinken ihre Autos weniger? Machen sie selbst nicht auch gelegentlich Freizeit, Erholung oder Urlaub? Verkaufen sie Grundstücke nicht auch für landwirtschaftsfremde Zwecke? Nutzen sie nicht selbst auch Grundstücke zweckentfremdet? Warum wollen sie dann "keinen Quadratmeter" für Zwecke verkaufen oder verpachten oder sich mit ihren Grundstücken an Zweckverbänden beteiligen, die schließlich der ganzen breiten Öffentlichkeit dienen sollen? Noch wehren wir uns zu glauben, daß stimmt, was in dieser Beziehung sehr oft zu hören ist.

Vielleicht interessieren sich unsere ewigen Njet-Sager für Erfahrungen, die mancher ihrer Kollegen in anderen Gegenden gemacht hat. Vielleicht helfen sie dann doch noch mit, daß unser Gebiet vom Geruch der Rückständigkeit befreit wird.

J.E.

NOCHMALS IN EIGENER SACHE.....

In der Gemeinderats-Sitzung vom 30.3.1973 hat sich Herr GR. Schäffer bemüht gefühlt, den Burgpfeifer anzugreifen. Der Hinweis in der Februar-Nummer, daß es private Interessen sein könnten, die Herrn Schäffer veranlaßt haben Antrag auf Ausweisung eines bestimmten Baugebietes zu stellen, hat ihn anscheinend an einer empfindlichen Stelle getroffen. Weil auch Herr Bgm. Groß und seine eigene Fraktion gegen ihn entschieden und weil bekannt war, daß GR. Schäffer Baugebiete für Bekannte gesucht hat, war dieser Hinweis nicht unbegründet. Seine Reaktion, nicht am Ort seines Ärgers sondern vor einem nicht zuständigen Forum, muß sehr verwundern. Denn ausgerechnet in Bausachen sollte GR. Schäffer sehr zurückhaltend sein.

Es ist Ortsbekannt, daß GR. Schäffer ohne Genehmigung gebaut hat. In dieser Angelegenheit hat uns schon vor fast einem Jahr eine Zuschrift erreicht, die wir veröffentlichen sollten. Sie kam von einem verärgerten Bauwerker, der keine Gnade gefunden hatte. Darum unsere Zurückhaltung. Nach dem Bericht in der MZ. über die oben-erwähnte Sitzung, wurden wir auch noch von anderen Seiten um Veröffentlichung im Falle Schäffer angegangen.

Wenn wir uns nur auf das Wesentliche der Leserwünsche beschränken, geschieht das nicht nur wegen der Länge und der Schärfe der Beiträge. Wir wollen GR. Schäffer nicht in der Ausuferung von Polemiken folgen.

Zwei Fragen treten in den Zuschriften hervor: Herr Schäffer wird gefragt, ob er nicht Hemmungen hat in Bausachen mitzuentcheiden wo doch sein eigener Bau ganz entscheidungsfrei von ihm errichtet wurde? Herr Bgm. Groß wird gefragt, ob er von sich aus keine Veranlassung sieht, einem schwarzbauenden Gemeinderat die Mitwirkung an der Behandlung von Baugesuchen zu entziehen?

Wir haben diesen Fragen nichts hinzuzufügen.

Burgpfeifer

Der OVG teilt mit!

Wir pflanzen den Baum für das Jahr 2000

Unter diesem Motto veranstaltet der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Regensburg-Land einen kombinierten Wettbewerb 1973.

Hierbei geht es sowohl um den Blumenschmuck an den Gebäuden, um Ordnung, Sauberkeit und Farbgebung der gesamten Straßenfront des Grundstücks, sowie um Eingrünung des Grundstücks durch heimische Bäume und Sträucher.

Mit dieser Aktion soll ein kleiner Beitrag zur Verschönerung unserer Heimat auch zum Wohle der kommenden Generation geleistet werden. An diesem Wettbewerb sind alle Bürger unseres Ortes teilnahmeberechtigt.

Die Beurteilung und Bewertung erfolgt in Punkten, wobei höchstens 60 Punkte erreicht werden können.

Dabei werden der allgemeine Eindruck, die Wirkung des Blumen- und Grünschmucks, der Ausnutzungsgrad, die Harmonie, der Blütenreichtum, schließlich auch der Ausnutzungsgrad der Eingrünung mit heimischen Bäumen und Sträuchern berücksichtigt.

Die Bewertung findet durch eine Kommission des Obst- und Gartenbauvereins statt, die den Sieger an den Kreisverband meldet. Der Zeitpunkt der Bewertung wird noch rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege führt für Interessenten bei genügend Beteiligung (mindestens 50 Teilnehmer) eine Gesellschaftsfahrt zur Internationalen Gartenbau-Ausstellung in Hamburg in der Zeit vom

Mittwoch den 18. Juli bis
Sonntag, den 22. Juli 1973

in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn durch. Den Teilnehmern erwartet folgendes Programm:

Fahrtprogramm

Mittwoch, 18. Juli 1973, ab Regensburg Hbf. um 21,34 Uhr
Donnerstag, 19. Juli 1973, an Hamburg Hbf. um 6,39 Uhr

Transfer in die Unterkunft. Unterbringung in Hotels mittlerer Preislage. Zeit bis 13.00 Uhr zur freien Verfügung.

13.00 Uhr "Große Stadtrundfahrt mit Hafenrundfahrt", Dauer ca. 3 Stunden. Diese Fahrt findet nur statt, wenn sich mindestens 41 Teilnehmer finden. Preis je Teilnehmer = 8,50 DM. Rest des Tages zur freien Verfügung.

1. Übernachtung.
Freitag, 20. Juli 1973, Besichtigung der IGA 73. Rest des Tages zur freien Verfügung. An diesem Tage wird die Rosenschau eröffnet.

2. Übernachtung.
Samstag, 21. Juli 1973, Ganztages-Schiffahrt nach Helgoland mit der Hapag. Fahrkosten je Teilnehmer = 33,-- DM.

Kosten: Bahnfahrt Regensburg - Hamburg und zurück einschl. Platzreservierung in reserviertem Wagen = 70,-- DM.

Es schweben Verhandlungen über Bereitstellung von Liegewagen für die Hin- und Rückfahrt. Drei Übernachtungen mit Frühstück in mittleren Hotels ca. 60,-- DM.

Interessenten an dieser Fahrt melden sich mittels Postkarte beim Kreisverband für Gartenbau und Landespflege, 8411 Lorenzen über Regensburg.

Interessenten wollen sich direkt an den Kreisverband, oder an Ludwig

Berr, Donaufahrt, Lessingstrasse 11 wenden.

Eine andere Gesellschaftsreise mit der Deutschen Bundesbahn führt zum Bodensee und zwar nach Langenargen - der Sonnenstube am Bodensee - und natürlich nach Mainau - der Blumeninsel -. Folgende Leistungen werden dabei geboten:

Leistungen:

3 x Übernachtungen, Frühstück und Abendessen, Unterkunft in guten Privathäusern; Besichtigung (mit Führung und Turmbesteigung) des Ulmer Münsters; Schifffahrt und Eintritt zur Insel Mainau (ganztägig).

Großer Tagesausflug mit dem Bahnbus "Rund um den Säntis" über St. Margarethen - St. Gallen - Schwägalp, Wildhaus - Fürstentum Liechtenstein - Vaduz, durch das Rheintal zurück nach Langenargen.

Bei entsprechender Beteiligung durchgehende Sonderwagen ab und bis Regensburg Hbf.

Fahrtpreis ab Regensburg Hbf 33,00 DM
Von 16 - 32 Teilnehmer eine Freikarte,
ab 33 Teilnehmer zwei Freikarten.

Fahrtplan

| | | |
|-------|-------------------|-----------|
| 8,39 | ab Regensburg Hbf | an 20,20 |
| 11,28 | an Ulm Hbf | ab 17,32 |
| 13,55 | ab Ulm Hbf | an 17,27 |
| 15,20 | an Langenargen | ab 15,30. |

Unser Nachbarverein, der OVG Tegernheim, veranstaltet Mitte Mai diese Fahrt. Der Vorsitzende des OVG Tegernheim, H. Allmeier war so freundlich und hat auch unsere Vereinsmitglieder eingeladen. Da die Anzahl der Teilnehmer kurzfristig feststehen muß, werden Interessenten gebeten, sich umgehend beim OVG Tegernheim, Herrn Allmeier oder bei Herrn Ludwig Berr, Donaufahrt, Lessingstrasse Nr. 11 zu melden.

Beide Angebote können vom Preis und von der Leistung her sicher empfohlen werden. Alle die die ausgewählten Ziele kennenlernen wollen sollten zu-
kreifen.

In der am Freitag, den 4. Mai 1973 stattgefundenen Frühjahrsversammlung im Saale des Cafe Burgfrieden wurden diese beiden Reisen in einzelnen Besprechungen.

Auch der vom Verein geplante Ausflug kam zur Sprache wobei verschiedene Ziele genannt wurden.

Daneben hatten die Mitglieder Gelegenheit sich in gerade jetzt aktuellen Fragen von Herrn Grünwald und Herrn Paar fachmännische Ratschläge zu holen, was auch ausgiebig getan worden ist. Schließlich kam auch noch die diesjährige Gartenbegehung zur Diskussion. Die Arbeit der Bewertungskommission wird noch rechtzeitig bekanntgegeben.

Am Samstag, den 5. 5. 1973 pflanzte der Obst- und Gartenbauverein im Be-
nehmen mit der Gemeinde und unter starker Beteiligung der Schule noch-
mals 3 Bäume im Rahmen der Aktion
"Wir pflanzen den Baum für das Jahr
2000". Bei der Schneekapelle setzten
die Buben der Oberklassen unter fach-
männischer Anleitung von Herrn Grün-
wald von Herrn Schmidt einen Berg-
ahorn. Herr Rektor Zenger sorgte mit
seinen Mädchen und Buben mit einigen
Mäneliedern und mit einem Gedicht
für eine gekonnte Ausschmückung der
Veranstaltung. Herr Bürgermeister
Groß und der Vorsitzende des OVG
wandten sich vor allem an die Jugend,
für die diese Pflanzaktion ja eigent-
lich gilt. Bei der Tankstelle Nieder-
meier setzten dann wieder Schüler
noch 2 Ulmen zur besseren Ausgestal-
tung des dortigen Geländes.
Der Obst- und Gartenbauverein dankt
all den Mitgliedern und Helfern, die
sich an der Pflanzaktion beteiligt ha-
ben. Vor allem der Schule herzlichen
Dank, für die nette Ausgestaltung und
der Firma Noerl für den Transport der
Bäume von der Baumschule nach Donau-
stau. LB.



AUF DER OFENBENK

Also a Gaudi war des de letzte Wocha
bei da Nocht, man hät ja glaub'n
kenna, s'ganze Gai war o'brennt.
S'war ja fast ah a so gwen, um a
Hoar war da ehrwürdige Walhallawald
in Rauch afganga.

Du warst scho wos i moan Vroni, wie
der Walhallakiosk obrennt ist. Mia
tuat er ja leid der Pfochter, wenns
Gschäft ah geh soll und dann geht da,
da ganze Verdienst in Rauch af.
Aba a tolls Feuerwehrauto hama, des
hot se desmal tatsächlich bewiesn,
wenn glösch wern soll, wo vielleicht
net grad aus da Leitung jede Menge
Wasser obzapft werd'n ko.

Also Zenzi, ganz, kurz, mir ham a
ganz pfundiges Feuerlöschfahrzeug
blos müßn uns de andern s'Wasser
zum Brandherd hinfahren wenn net grad
a Leitung do ist, dann kenna mir ganz
toll löschn.

I sag da halt oans Vroni, was hilft
denn de schenste 2 Farbenlackierung,
wennst mit dem Fahrzeug koan Liter
Wasser transportieren koannst.

Des verstehst Du net Zenzi, brenna
muß allaweil a so, daß zerst de an-
dern kemma mit erneerne Wassertrans-
porta, dann kenna mia a ganz pfundig
neileichtn.

Und des dann erst recht, wennst an
Hydrantn af Ratn hoast und wenn sich
da Brand net ums Verreckn danach
richt.

Und jedn Feuerwehrauto konnst ja a koan
Plastikrucksack mitgebn, daß er sich
sei Löschwassa am Buckl mitbring und
vom Kühlwassa von unserm Feuerweh-
rauto konnst a koana große Sprung ma-
cha.

I tet holt soagn Vroni, wenns scho an
Holzverkaufsstand zum Bau genehmigen,
dann muß zum 3 Teufels Nama a für
oan Hydrantn geort wern, der mir im
Ernstfall s'nötige Wassa zum Löschn
hergibt!

Ja Vroni wos machst denn Du für a
Gesicht, du schaust ja zum Dabarmä
drei.

Mei red me net o Zenzi, stell Dir
vor, mei Waschmaschin is hi und mei
Göttergatte hot koa Zeit zum Richtn
und a neie will er a net kaf!
A Geld daß a ma etz a neie kaf. hob
i a net.

Oh mei Vroni, wenns weiter nix is, do
glaub i, koa ih Dir helfa, Ih kenn
do nämli an älteren, no sehr rüstigen
Herrn, der tuat für sei ganze Ver-
wandschaft waschn, des is sei große
Leidenschaft wenn Waschmaschin rennt.
Wenn is dem soag, was dir passiert
is, ih glaub net, daß eahm do af oan
Korb voll mera a net zankummt.

Sehr verehrte Bürgerinnen und
Bürger von Donaustauf!
Wehrte Vereinsmitglieder!
Liebe Sportlerinnen und Sportler!

JUBILÄUMSREPORT

Unter dem Motto: "Sportjubiläum in Donaustauf" begeht der Sportverein sein 60. Gründungsfest mit 20-jährigem Bestehen des Turnerspielmanszuges im SV Donaustauf.

Am 1. Juni 1913 waren es 22 Gründungsmitglieder, die den Turnverein Donaustauf gründeten. Trotz mancher Rückschläge hat sich der Verein stetig weiter entwickelt und vergrößert. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger haben sich diesem Verein angeschlossen und bis zum heutigen Tag sind ihm 627 Mitglieder aller Altersklassen und Bevölkerungsschichten beigetreten. Im Verein wurde nicht nur Sport (Turnen, Fußball, Handball, Faustball, Eishockey und Leichtathletik) betrieben, sondern auch auf kulturellem und gesellschaftlichem Gebiet wurden durch die Theaterabteilung, durch Tanzveranstaltungen und Wanderungen den Mitgliedern wie der gesamten Bevölkerung stets reichliche Abwechslung geboten. Diese stetige Aufwärtsentwicklung konnte nur durch die Aufgeschlossenheit der Bürger, der Freunde und Gönner und der Mitglieder des Vereins erreicht werden. So haben sich die Verantwortlichen nach Ablauf eines jeden Jahrzehnts entschlossen, ein Fest besonderer Art auszurichten. Daher wird zum Ablauf des 6. Jahrzehnts mit einem besonderem Fest aufgewartet. Sportwettkämpfe im Fußball, Tischtennis und Turnen leiten das Fest ein. Den Höhepunkt erreicht das Fest in den Tagen vom 29. Juni bis zum 2. Juli 1973. In dieses 60-jährige Gründungsfest fällt zugleich das 20-jährige Bestehen des vereinseigenen Spielmannszuges, der sich Dank zahlreicher Spender aus der Bevölkerung, der Geschäftswelt aus nah und fern und insbesondere der Marktgemeinde durch die Anschaffung von Musikinstrumenten bei diesem Fest erstmals als Musikzug vorstellen wird. Er wird sich dabei bestimmt seinen Gastmusikzügen aus dem bayerischen Raum, der Bevölkerung und seinen Spendern von der dankbarsten Seite zeigen. Zahlreiche Vereine haben bereits ihre Zusage zum Fest gesandt. Die Schirmherrschaft über dieses Fest hat unser Ehrenvorsitzender und Ehrenbürger Dr. Max Brandl übernommen. An die Bevölkerung von Donaustauf richten wir die Bitte, den Verein durch ihre Anteilnahme am Fest sowie durch den Schmuck und die Beflaggung ihrer Häuser insbesondere der Festzugstrassen: Maxstrasse - Wörthstrasse - Ludwigstrasse - Taxisstrasse - Bürgstrasse zu unterstützen, um unseren Gästen einen angenehmen und freundlichen Eindruck unseres Ortes zu bieten. Für Ihre Anteilnahme und Unterstützung möchten wir Ihnen heute schon herzlichst danken. In der Hoffnung, daß dieses Fest für Alt- und Neubürger von Donaustauf und unsere Gäste aus nah und fern zu einem Erlebnis besonderer Art wird, grüßen wir Sie

mit sportlichem Gruß
gez. Käver Parzefall
1. Vorstand

60 JAHRE SPORTVEREIN
20 JAHRE MUSIKZUG



Vom Musikzug Donaustauf

Erster Mai 1973, ein warmer, sonniger Tag, fast schon ein Sommertag. Die heiße Jahreszeit beginnt, die Zeit der Volksfeste. Doch nicht nur an die weiß-blauen Zelte, die steinernen Maßkrüge, die Festjungfrauen und die bunten Vereinsfahnen denkt man, wenn von Volksfest die Rede ist, sondern auch an die zünftige bayerische Blasmusik. Wie stets damit in Donaustauf? Einem Örtchen wie dem unsrigen, in landschaftlich reizvollster Umgebung, mit seiner Burg und seiner Wälhalle und nicht zuletzt mit seinen bald 3000 Einwohnern, stünde eine ordentliche Blasmusik nicht schlecht zu Gesichte.

Seit nicht allzulanger Zeit haben wir einen "Musikzug". Das Wort geht noch etwas schwer über die Lippen, denn er ist entstanden aus dem "Spielmannszug", der mit seiner Art historischer Flöten-, Fanfaren- und Paukenmusik weit über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt geworden war. Die letzten 2 bis 3 Jahre hat sich nunmehr eine Umwandlung vollzogen, bei der durch die Hinzunahme von Instrumenten wie Trompeten, Flügelhörnern, Klarinetten, Hörnern, Posaunen und Bässen eine fast komplette Blaskapelle entstanden ist. Dank kräftiger finanzieller Unterstützung von seiten der Gemeinde und durch private Spenden kann der Musikzug jetzt bereits ein stattliches Instrumentenaufgebot sein Eigen nennen.

So hoffnungsvoll dies auch klingen mag, man möchte denen, die auch schon gemerkt haben, daß es bessere Kapellen als den Donaustauffer Musikzug gibt, sagen, daß sich dessen der Musikzug vollkommen bewußt ist. Er ist sich im klaren, daß die Instrumente nicht von selber spielen, sondern daß man dazu auch einen Musikanten braucht, und zwar einen möglichst guten. Woher nehmen, wenn nicht stehlen? Liebe Leser, die Musikanten müssen aus der Bevölkerung kommen und zwar möglichst aus der Donaustauffer. Wenn man auch derzeit genügend Nachwuchsspieler hat, so wendet sich dennoch der Musikzug an Sie, liebe Eltern, mit der Bitte: Wenn Sie musikalische Kinder haben, lassen Sie diese Begabung Ihres Kindes nicht verkümmern! Wer jemals in seiner Jugend Musik gemacht hat, wird Ihnen bestätigen, daß die damit verbundenen Erlebnisse mit zu den schönsten gehören, auch wenn man nicht bei Max Greger engagiert war.

Der Musikzug kann Ihnen teilweise dadurch behilflich sein, daß er die Ausbildung selbst übernimmt und, soweit ausreichend, Instrumente stellt. Da

Eine Beilage des Sportvereins
Donaustauf e. V., 1913.

Ausgabe Nummer 1

Mai 1973

SPORTJUBILÄUM in DONAUSTAUF 29.6. bis 2.7.1973

jedoch sowohl Zeit, wie auch vereinseigene Instrumente nur beschränkt zur Verfügung stehen, sei zum Ausdruck gebracht, daß es sich durchaus rentiert, wenn Sie privat die Initiative ergreifen und z.B. ein billiges gebrauchtes Instrument selbst kaufen. Es rentiert sich für Ihr Kind und es bildet sich im Lauf der Zeit ein Stamm von Musikanten in Donaustauf heran, der den Musikzug zu mehr Qualität führt und dem kulturellen Leben Donaustaufs eine Bereicherung gibt. Vielleicht überlegen Sie es sich! Das Sportjubiläum wäre ein günstiger Zeitpunkt dafür!

D.B.

Mitteilungen:

Wie schon bei früheren Festen, wird auch diesmal wieder Hans Kraus für eine Illumination der Burgruine sorgen, die, nachdem die Ruine baulich und durch Ausholzungsmaßnahmen etwas aufgefrischt wurde, besonders ein-drucksvoll zu werden verspricht.

In diesen Tagen bemühen sich die Herren Söldner und Sachunsky vom Quartieramt durch persönliche Besuche, Quartiere für auswärtige Gäste bei Donaustauffer Familien zu sichern. Bitte, seien Sie, soweit es möglich ist, hier entgegenkommend und stellen Sie vor allem für die Nacht vom Festsonntag, dem 30. 6., auf Festsonntag, dem 1. 7., Privatunterkünfte zur Verfügung.

Meldungen an den Sportverein oder die beiden Quartieramtsleiter.

Für die Kleinen des Vereins wird nach dem Festzug ein großer Luftballonstart durchgeführt. Die Kinder erhalten vorher Karten, die sie mit einer unter einem bestimmten Motto stehenden Zeichnung versehen sollen und die dann am abfliegenden Luftballon befestigt werden soll. Die Ballons dürfen von den Kleinen schon beim Festzug mitgeführt werden.

Neben der Verschönerung des eigentlichen Marktes durch über die Straße gespannte weiß/rote Wimpel, sollen auch die Häuser mit Bäumchen geschmückt werden. Wenn die Bäumchen angeliefert werden, bitten wir die betreffenden Hausbesitzer, diese am Gebäude zu befestigen. Die Durchführung der örtlichen Festdekoration liegt bei Peter Parzefall.

Der Festgottesdienst am Festsonntag wird um 9 Uhr 30 als Feldmesse im Fürstengarten unter der im Mittelteil gelegenen Rotbuche gestaltet.

Beim großen Abend im Festzelt für die Donaustauffer Bevölkerung und die Gäste aus der näheren Umgebung am Montag, dem 2. Juli, spielt die von der Fernsehreihe "Königlich - Bayrisches - Amtsgericht" her bekannte Blaskapelle von Pepi Scherfler.

F.P.

WERBUNG FÜR DAS SPORTFEST?

Wer von uns bedauert es nicht, daß Donaustauf viel von seiner Aktivität der früheren Jahre verloren hat. Innerlich wurmt uns und wir bringen dieses Thema immer wieder an den Stammtischen zur Sprache. Ein Zeichen, daß die Aktivität der Donaustauffer Vereine nicht nur ein Anliegen der Funktionäre sein kann. Wir alle wollen doch eine Heimat-Gemeinde in der was los ist. Nur wissen wir meist nicht so recht, wie man es anpackt und wie man auf Grund unserer beschränkten Zeit mithelfen kann.

Nun, wir haben in diesem Jahr wieder ein größeres Fest, das "60-Jährige" des Sportvereins. Was kann man tun ohne groß in Aktion zu treten? Man kann einiges und sogar sehr Wichtiges tun. Man kann werben. Erschrecken Sie nicht. Sie brauchen keine Klingeln putzen und von Tür zu Tür latschen. Mit werben ist hier die "Mund-zu-Mund-Werbung" gemeint. Übrigens keine Kußaktion, sondern das Gespräch mit dem Bekannten, den Verwandten, den Kollegen. Diese Werbung ist enorm wichtig. Sie ist bei jedem Fest mit eine Voraussetzung, daß Gäste kommen. Nur wird es uns nicht bewußt. Ratschen Sie also mit den Leuten, die Sie kennen, über das Sportjubiläum! Erzählen Sie, was alles los ist bei uns! Dieser Jubiläumsreport soll Ihnen dafür ein bißchen Wissen vermitteln. Vielleicht gehen Sie noch weiter. Vielleicht verlegen Sie den fälligen Verwandtschaftsbesuch mit dem Sportjubiläum zusammen. Verstehen Sie es bitte nicht falsch. Nicht Sie sollen zu den Verwandten fahren. Die Verwandten, die Bekannten, könnten Sie besuchen. Versuchen wir gemeinsam mit dem SVD Gäste nach Donaustauf zu kriegen. Für "Staufferer", die ein Auto besitzen, hat der Sportverein Auto-plaketten gedruckt. Sie sind bei den Abteilungsleitern erhältlich. Mit diesen selbstklebenden Kleinst-Plakaten ist ein Werbemittel geschaffen, das speziell die jüngere Generation gerne benutzt. Kleben wir mal statt eines sinnigen Spruches eine Autoplakette, die für ein "Staufferer Fest" wirbt. Die beste Wirkung haben diese Dinger an Auto-Heck oder an der rechten Tür. Die Anbringung ist denkbar einfach - Folie vom Trägerpapier einen Zentimeter von oben abziehen - Trägerpapier nach hinten umknicken - den klebenden Zentimeter an das Auto-blech drücken - Plakette prüfen, ob sie gut sitzt - anschließend das Trägerpapier abziehen und die Plakette wie eine Tapete von innen nach außen anstreifen. - Nach dem Fest entfernen. Sollte die Plakette einen Rostfleck vertuschen oder das Auto zusammenhalten müssen, ist niemand böse wenn sie am Auto bleibt.

Für jene, die sich stärker an der Festvorbereitung beteiligen wollen, gibt es natürlich noch Möglichkeiten. Wenn Sie nämlich Zeit und Muße haben sind sie der richtige Mann, der beim Anbringen der Festplakate helfen kann. Damit wir wissen, wer sich zu solchem Tun aufge-rafft hat, müßten Sie es uns sagen. Die "uns" sind Anni Bradfisch, Rita Gutthen, Fritz Ferstl und Max Semelmann. Helfen Sie also mit, denn das Sportjubiläum soll ja ein Fest für uns alle werden.

M.S.

Rätselaufgabe und Preisverlosung

Die Festvorbereitungen für das 60 jährige Gründungsfest und für die Feier des 20 jährigen Bestehens des Spielmannszuges sind in ein entscheidendes Stadium getreten. Das Festprogramm ist weitgehend festgelegt und, wie kann es bei einem Jubiläum eines Sportvereins anders sein, das Sportprogramm ist zusammengestellt.

Fehlt eigentlich nur, den vielen Mitgliedern im SV und darüber hinaus der gesamten Bevölkerung über den sportlichen Rahmen hinaus etwas Besonderes zu bieten. Selbverständlich ist dabei auch an die zu erwartenden vielen Besucher und Gäste aus nah und fern gedacht. Das Ergebnis dieser Überlegungen ist die Durchführung eines Rätselquiz und einer Verlosung als Umrahmung der Festtage.

Der 1. Teil des 2 teiligen Rätselquiz wird bereits am 15. Juni beginnen, und für den 2. Teil ist der Einsende- bzw. Abgabeschluß auf den 28. Juni festgelegt worden. Dazwischen werden Tage mit viel Spannung und mit einigen Überraschungen liegen.

Eines sei verraten: je früher richtige Lösungen abgegeben werden, desto größer wird die Gewinnchance sein!

Die Preisverteilung hierzu wird am Montag, dem 2. 7. während des großen Heimatabends sein.

Eine besondere Attraktion wird die während der ersten 3 Festtage jeweils im Laufe des Abends stattfindende Auslosung sein, an der alle Bierzeltbesucher teilnehmen können. Täglich winken nette Preise. Die Spitzenauslosung mit einem wertvollen Hauptpreis ist für Sonntag abends vorgesehen.

Weitere Einzelheiten über das Quiz und über die Auslosung werden bei der 2. Ausgabe des Jubiläumsreport und in der Tagespresse im Juni bekanntgegeben. Wir wünschen allen Teilnehmern am Quiz und allen Bierzeltbesuchern viel Spaß und ein bißchen Auslosungsglück.

A.D.

"UNSER MÜNCHNER GOLD"

Spaten - Export

Dieses Bier der Spatenbrauerei München wird aus original Oktoberfestbier als Festbier zum Ausschank gelangen.

*Laß Dir raten
Trinke
Spaten!*



Vor dem Festzelt werden einige Vergnügungsrichtungen von Schaustellern betrieben werden.

Hinweis:

Die Angehörigen der Abteilung "Rhythmische Gymnastik", die die neuen Gymnastikanzüge noch nicht bestellt haben, können das bei der Fa. Martin Weiß noch nachholen. Preis etwa DM 20.--.

Dort liegen auch die aufnehmbaren Vereinsembleme für die Trikots der jugendlichen Sportlerinnen und Sportler zum Verkauf bereit.